

Themen-Übersicht: Titusbrief, 1, 5-15

☞ **Infos:** Die vorausgesetzte Situation ist, dass Paulus (P) Titus auf Kreta (V.5+12) zurückgelassen hat, um dort nach seinem Fortgang das begonnene Missionswerk weiter aufzubauen und zu stabilisieren.

⇒ *Wieder Thema: Weitergabe der Verantwortung für die Kirche an die nächste Leitergeneration!
Von einem Missionsaufenthalt des P. auf Kreta wissen wir allerdings nichts, nur dass er die Insel als Gefangener auf seinem Transport nach Rom kurz gestreift hat (Apg. 27,7-13).*

☞ *Einstiegsfrage: Woran erkenne ich einen (reifen) Christen? Woran eher nicht?*

📖 *Bibelgespräch:*

V. 5-9: Titus soll „Älteste“ und „Bischöfe“ – also Leitende - einsetzen (Vgl. 1.Tim.3,1-7; 5,17-22). Sie werden hier nicht klar voneinander unterschieden, was der Situation in vielen Gemeinden dieser Zeit entsprechen dürfte. Einige wurden von einem Ältestenkreis geleitet, vermehrt gab es (darüber hinaus) einen einzelnen (Haupt-)leiter.

„Ältester“ ist eher ein Ehrentitel als eine Altersangabe. Auch neu gegründete Gemeinden benannten Älteste (vgl. 1.Tim.4,12).

„Episkopos“ (Davon stammt das deutsche Lehnwort „Bischof“) heißt wörtlich „Auf-Seher“, was im Deutschen ja einen negativen Beigeschmack hat. Es meint einen hauptverantwortlichen Gemeindeleiter, der „auf und nach der Gemeinde schaut“.

- Wie wirken die angeführten Tugenden für Leiter auf mich? Wofür könnten sie wichtig sein (damals/ heute)? Welche leuchten mir besonders ein? Welche weniger?
- Worin unterscheiden sie sich von dem, wie alle Christen leben sollten?
Die angesprochenen Tugenden sind in der damaligen Zeit recht konventionell. Speziell auf Leiterschaft weist eigentlich nur der Hinweis auf Lehr- und Leitungsfähigkeit hin (V.9). Leiter und Geleitete leben in der Gemeinde nicht nach unterschiedlichen Maßstäben. Alle Christen haben gegenüber ihrer Umwelt eine Vorbildfunktion. Allerdings wird diese bei Leitenden positiv wie negativ stärker wahrgenommen. Auffällig ist, dass hier v.a. Eigenschaften hervorgehoben werden, die dem „Charakter“ (Persönlichkeit, Werte, Integrität) entsprechen und erst am Schluss (V.9) solche der „Begabung/Kompetenz“.

V. 10-16: Sehr scharf werden die Irrlehrer gezeichnet, die auf Kreta wohl einige Wirkung erzielt haben.

V.11: „ganze Häuser verwirren“: Die frühen Christen trafen sich in Hausgemeinden!

Einige scheinen judenchristlicher Herkunft zu sein (V.10: „aus der Beschneidung“ und V.14: „jüdische Mythen“). Sie lehren „Gebote von Menschen“ (V. 14).

Was mit den wörtl.: „jüdischen Mythen“ gemeint ist, wissen wir nicht, An anderer Stelle ist von (alttestamentlichen?) Geschlechtsregistern („Genealogien“) die Rede (1.Tim.1,4). Ein häufiger Zug bei Sektierern ist, dass sie die Bibel nicht von ihrer Kernbotschaft, sondern von eher dunklen-schwer verständlichen Randthemen her auslegen. Die späteren Gnostiker kannten endlose mythische Genealogien vom Fall Gottes(!) in die materielle Welt hinein. Die Pastoralbriefe setzen dagegen immer wieder kurze prägnante Zusammenfassungen der Kernbotschaft von Jesus Christus. Daraus haben sich im Laufe der Zeit die christlichen Glaubensbekenntnisse entwickelt. (z.B. 1.Tim.1,15; 2,4+5; Tit. 3, 4ff.)

- Diese Irrlehrer haben also augenscheinlich nicht zu *wenig*, sondern zu *viele* Gebote! Sie binden die Gewissen der Christen an nicht entscheidende Dinge und verwirren sie dadurch und führen vom Eigentlichen ab (V.14b).
- Warum ist das so gefährlich?

V. 15+16: Die Auseinandersetzung um „rein und unrein“ kennen wir schon bei Jesus selbst (Mk. 7) und beim früheren Paulus (Röm. 14+15; 1. Kor. 8-9). Dort geht es v.a. um Speisegebote nach jüdischem Reinheitsgesetz. Hier scheint sich das Thema weiterentwickelt zu haben. Für Gnostiker ist grundsätzlich alles Materielle – und damit die ganze sichtbare leibliche Schöpfung - minderwertig und gefallen gegenüber

der geistigen Gnosis (s. Erklärung vom letzten Mal). Demgegenüber wird festgehalten: Gott hat Gutes geschaffen! Die Schöpfung – und damit auch ich als Gottes Geschöpf! – ist gut gemacht. (Vgl. V.15 mit 1.Tim.4,4+5 und 1.Mose 1,31)! Ehe, Sexualität und Familie (1,6.11) ist eine gute göttliche Ordnung.

- Dass der Mensch grundsätzlich gut sei, lehrt auch der Humanismus. Ist das dasselbe? Wie verhält sich eigentlich die grundsätzliche Bejahung der Geschöpflichkeit und meiner Leiblichkeit zu biblischen Aussagen wie 1.Mose 6,6; 8,21; Röm. 3,9ff?
- Wie verstehe ich den Satz: „Den Reinen ist alles rein.“ (vgl. dazu Mk. 7, 15-23)

V.16 richtet sich noch einmal scharf gegen die Gnostiker („Erkenner, Gott-Kenner“). Gott kennen erweist sich nicht darin, über ihn kluge Gedanken zu haben, sondern ihn zu lieben und ihm nachzufolgen.

Info/Gebet:

- Ich danke Euch für Euer Gebet für meinen erkrankten Rücken, dem es besser geht. In dieser Woche gehe ich noch einmal ins Krankenhaus wegen einer lange geplanten Leistenbruch-OP.
- Im September wollen wir wieder unsere Gottesdienste gemeindeweise feiern; ab 27. 9. sowohl mit Gästen vor Ort als auch im Live-Stream. Das ist für unsere Techniker eine Herausforderung.
- Am 12./13. September finden endlich die verspäteten Konfirmationen statt. Inzwischen sind die neuen Vorkonfis schon da. Die PAISler stoßen Ende des Monats dazu.
- Am Samstag, dem 26. 9. feiern wir nachmittags/abends Abendmahl unter Corona-Bedingungen. Genauere Infos folgen.

*Es grüßt Euch herzlich
Euer Christian Grabbet*